

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 63.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 9. August 1911.

Telephon
Nr. 49.

33. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. August. Der Kaiser traf am Sonntag von Nitschdorf aus direkt auf Schloss Wilhelmshöhe ein, ohne den angekündigten Aufenthalt in Potsdam oder Berlin zu nehmen. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß nicht nur die leichte Mandelanschwellung der Kaiserin behoben, sondern auch keinerlei Anstehungsgefahr mehr vorhanden ist. Die Kaiserin hat mit der Prinzessin Viktoria Luise ihren hohen Gemahl persönlich auf dem Staatsbahnhof Wilhelmshöhe empfangen.

Wilhelmshöhe, 7. August. Vizeoberzeremonienmeister von dem Kneesebeck ist gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten im Krankenhause des roten Kreuzes in Stafel-Wahlershausen unerwartet am Herzschlag gestorben. Die Kaiserin verweilte heute vormittag einige Zeit am Sterbelager. Morgen Abend 7 Uhr findet eine Trauerfeier in Gegenwart der Majestäten statt. Die Beisetzung erfolgt in Bonn.

Anlässlich des 10jährigen Todesstages der Kaiserin Friedrich war das Mausoleum der Potsdamer Friedenskirche am Sonnabend mit Blumen und Blatgewächsen geschmückt. Im Auftrage des Kaiserpaars legte mittags Prinz August Wilhelm einen Kranz aus rosa Rosen mit weißer Schleife mit den in Gold aufgedruckten Initialen der Majestäten am Sarkophage nieder.

Berlin, 4. August. Professor Reinhold Wegas ist gestern Abend gestorben. Der Künstler feierte im vorigen Monat den 80. Geburtstag. Zu Berlin am 15. Juli 1831 geboren, studierte er auf der Akademie 1846—1851 unter Widmann und Rauch, ging 1855 nach Italien und war von 1861 bis 1862 Professor an der Kunstschule zu Weimar. Seit 1866 lebte er dauernd in Berlin. Wegas gehört zu den bedeutendsten deutschen Bildhauern, seine Werke sind allbekannt. Genannt seien hier aus der großen Zahl seiner Schöpfungen nur das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck, der Sarkophag Kaiser Friedrichs III., die Vorrufstatue im Zeughaus, die Germaniagruppe auf dem Reichstagsgebäude in Berlin.

Berlin, 5. August. Im Trauerhause des verstorbenen Künstlers Wegas ist gestern Abend folgendes Telegramm des Kaisers eingelaufen: „Die Nachricht von dem unerwarteten Heimgang des Altmeisters Wegas hat mich tief bewegt. Die unvergessenen Werke, die der große Künstler geschaffen hat, sichern ihm ein bleibendes Andenken im deutschen Volke, das mit mir seinen Tod beklagt. In seinen Schülern, deren Wirken mir zum größten Teil bekannt geworden ist, wird seine Kunst fortleben. Ich nehme an der Trauer der Familie herzlichen Anteil. Wilhelm I. R.“

Marokko.

Die Meldung der „Nationalztg.“ von einer Stöckung in den Berliner Marokkoverhandlungen hat sich als grundlos herausgestellt. Das Gegenteil ist eingetreten: der französische Botschafter Cambon und Staatssekretär v. Aiberlen-Wächter sind zu einer grundsätzlichen Annäherung gelangt. Eine offiziöse Meldung besagt: In den Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter Cambon und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Aiberlen-Wächter, hat eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden. Die Ausarbeitung im Einzelnen erfordert jedoch eine eingehende Prüfung, mit der zurzeit die zuständigen Reichsressorts befaßt sind. Das Ergebnis wird dann durch den Reichskanzler

dem Kaiser zu unterbreiten sein. — Danach ist also eine friedlich-schiebliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu erwarten. Die Hauptfrage aber ist, auf welcher Grundlage diese Verständigung zustande kommt; sie wird hoffentlich unter für uns ehrenvollen und günstigen Bedingungen erfolgen.

Paris, 5. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Gijón unter dem 3. d. Mts.: Oberst Ehlvestre berief heute vormittag den Stab-Abt. des Solam, den Chef der Icherischen Garnison, zu sich und bedeutete ihm, daß er auf Befehl des Königs von Spanien die Stadt mit seinen Soldaten verlassen oder sich unter Spaniens Oberbefehl stellen müsse. Der Stab antwortete, daß er dem Sultan darüber Bericht erstatten werde. Ehlvestre gewährte ihm einen zweitägigen Aufschub und fügte hinzu, daß alle Icherischen Behörden seinen Befehlen unterstanden. Entgegen den Bestimmungen des mit Frankreich abgeschlossenen Modus vivendi haben die Spanier den Luftschiff überflogen und auf dem linken Ufer Posten aufgestellt.

Berlin, 6. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in der Wochenrundschau: Ueber den Fortgang der deutsch-französischen Unterhandlungen in afrikanischen Fragen ist am Freitag amtlich mitgeteilt worden, daß eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden hat. Die Einzelheiten unterliegen indes noch genauer Prüfung und näherer Vereinbarung. Deshalb müssen die beiden Regierungen es sich bis auf weiteres verlagern, der Dessenlichkeit Mittelungen zu machen. Daburch würde, wie die „Westminster Gazette“ zutreffend bemerkt hat, das Ergebnis der Verhandlungen in Frage gestellt werden. Der Mahnung des englischen Blattes zu geduldigem Abwarten muß man sich anschließen. Gern sei festgesetzt, daß die deutsche Presse in den großen Blättern aller bürgerlichen Parteien gegenüber manchen ausländischen Beunruhigungsversuchen kühl und vertrauensvoll geblieben ist.

E. R. E. „Bremen“ vor Haiti.

Vor Haiti ist der deutsche geschützte Kreuzer „Bremen“ erschienen und hat zum Schutze der deutschen Mannschaften gelandet.

Ueber die Lage in Haiti ist folgendes zu sagen: In der haitischen Hauptstadt Port-au-Prince ist die Landung deutscher und englischer Marine-Soldaten zum Schutze der bedrohten Angehörigen beider Staaten notwendig geworden. Die Fremden in Port-au-Prince sind ohne Unterschied weder ihres Besitzes noch ihres Lebens sicher. Es war daher nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht des deutschen Schiffskommandanten, dessen Beispiel der englische unverzüglich folgte, auf das Ersuchen eines bedrohten Reichsangehörigen zunächst mit 45 bewaffneten Matrosen an Land zu gehen.

Deferreich.

Kardinal Dr. Gruscha, Fürsterzbischof von Wien, ist in Gloggnitz auf dem Semmering im Alter von 91 Jahren verstorben. Der Verstorbene stand seit 20 Jahren an der Spitze der Wiener Erzdiözese und hat während dieser Zeit eine überaus rege Tätigkeit entfaltet. Die Förderung der katholischen Gesellenvereine in Deferreich wurde von ihm eifrig betrieben.

Aus dem Vatikan.

Rom, 4. August. Anlässlich der achten Wiederkehr des Tages, an dem der Papst gewählt wurde, sind zahlreiche Glückwunschsbesuchen im Vatikan eingetroffen. Nachdem der Papst

in seiner Privatkapelle eine Messe zelebriert hatte, stieg er in den Garten hinab zu seinem gewohnten Spaziergang.

Rom, 6. August. Heute unternahm der Papst, nachdem er in der Privatkapelle die Messe zelebriert, eine Spaziersahrt in den vatikanischen Gärten. Später empfing er den Kardinalstaatssekretär. Auhengeln bleiben noch immer ausgefegt, um den Heiligen Vater für das große Fest am Mittwoch frisch zu erhalten.

Rom, 7. August. „Osservatore Romano“ veröffentlicht heute Abend folgende Note: Der Papst, der von der Halsaffektion, die ihn kürzlich befallen hat, beinahe vollständig wiederhergestellt ist, leidet seit gestern Abend an einem leichten Ohnfall im rechten Arme und wird auf Anraten der Ärzte sich an kirchlichen Handlungen nicht beteiligen.

lokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 8. August 1911.

§ (Beerdigung des Geistlichen Rats und Stadtpfarrers Ewald). Die feierliche Ueberführung der Leiche des selig entlassenen Stadtpfarrers und Geistlichen Rats Herrn Theodor Ewald aus dem Pfarrhause nach der Pfarrkirche erfolgte am Sonntag den 6. August, nachmittags 4 1/2 Uhr. Dazu hatten sich 11 Herren Contrater, sowie eine große Menge leidtragender Parochianen als auch Personen der anderen Konfessionen eingefunden. Fast sämtliche Ortsvereine bildeten vom Pfarrhause aus die Kirchgasse, weßliche Ringsteie und die Nybniker Straße bis zur Pfarrkirche entlang Spaller. Vor der Pfarrkirche war eine Trauer-Ghrenpforte errichtet; desgl. waren in der Kirche selbst das Presbyterium, sowie die Kanzel mit schwarzem Tuch ausgeflogen. Vom Kirchturme herab wehte eine Trauerfahne. Die elektrischen Straßenlampen waren, soweit der Trauerzug vorbeifam, erleuchtet und schwarz umflort. — Die Ueberführungsfierlichkeit begann mit der Einsegnung der Leiche im Pfarrhause durch Herrn Erzpriester Loh-Pawlowsky. Im Pfarrhofe sangen die Schulkinder und der Pfarr-Gäcilienverein je einen Trauerchor. Alsdann setzte sich der Trauerzug durch das Spaller entlang unter dem Gesänge des Miserere in Bewegung. Der metallene Sarg, welcher die sterbliche Hülle des teuren Entlassenen barg, wurde von Mitgliebern des Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverins getragen. In der Kirche wurde die Leiche auf dem Stofafall aufgebahrt, worauf die Geistlichkeit die Totenwache sang. Mitglieder der Feuerwehr hielten bis Montag früh abwechselnd die Totenwache. — Die Begräbnisfeierlichkeit begann Montag um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche. Von allen Seiten waren die Parochianen herbeigeeilt, um ihrem verstorbenen Seelenhirten den letzten Liebesdienst zu erweisen. Ueber 30 Geistliche, darunter Herr Professor Dr. Nibel aus Breslau (ein geborener Sohrauer) und mehrere Ordensbrüder nahmen an der Beerdigung des lieben Mitbruders, des Seniors des Archipresbyterats Sohrau teil. Zunächst sang die Geistlichkeit das Officium. Alsdann bestieg Herr Pfarrer Schwiba-Jankowsky die Kanzel, um die deutsche Trauerpredigt zu halten. Der Redner schilderte den Heimgegangenen als einen gottbegnadeten Priester. Er trug die Krone des Alters, auf dem Felde der Gerechtigkeit war sie gefunden. Der Heimgegangene war ein aufrichtiger, graber, lieber Contrater, an dessen sonnigen, heiteren Charakter mancher Erholung suchte und fand. — Nach der

deutschen Trauerpredigt gelehrte unser Herr Kaplan Koch unter Aufsicht der Herren Pfarrer Kubiga-Kreuzdorf und Koselle-Timmendorf das Totenamt. Nach Beendigung desselben hielt Herr Erzpriester Koch die polnische Trauerpredigt. Es folgte der Conduct mit Libera, worauf sich der Trauerzug unter dem lateinischen Gesange „In paradysum“ nach dem Kirchhofe in Bewegung setzte: Voran die Schulfinder, dann die Vereine, die barmherzigen Schwestern und die Geistlichkeit. Der Zug wurde diesmal von Mitgliedern des katholischen Bürgervereins getragen. Dem Zuge folgten die trauernden Angehörigen, sowie das andere, überaus zahlreiche Trauergesolge. Die Bestattung erfolgte neben den Eltern des Entschlafenen in einem ausgemauerten Grabe. Zunächst sangen hier der katholische Lehrverein und der Männergesangverein gemeinschaftlich den erhabenen Trauerchor: „Vilgers Trost“. Nach der Einsegnung der Leiche und nachdem der Zug in die Gruft geleitet war, sprach Herr Erzpriester Koch allen, welche an dem Begräbnis teilgenommen, den Dank aus. Mit dem vom Cäcilienverein gesungenen Chor: „Nimm auf, o Herr, in deinen Frieden“ und einem Aede der polnischen Parochianen erreichte die Trauerfeier kurz vor 1 Uhr ihr Ende. — Am Grabe wurden zahlreiche, prächtige Kranzspenden niedergelegt. Unter diesen befand sich auch eine solche der Synagogengemeinde. Die evangelische Kirche hat ihre Anteilnahme durch täglich 2maliges Ausläuten bekundet.

S (Vermächtnis). Der am 4. d. M. verstorbenen Stadtpfarrer und Geistliche Rat Herr Theodor Sgalski hat in seinem Testament u. A. nachstehende Legate vermacht: a) dem städt. Armenfonds 3000 M. zur Verpflegung armer Kranter; b) der Pfarrkirche 4000 M., deren Zinsen zur Anschaffung von Paramenten verwandt werden sollen.

S (Charbonnages de Sohrau?) Der „Anzeiger für Berg, Hütten, Metall- und Maschinen-Industrie“ vom 3. August schreibt: „Zur Ausbeutung von Kohlengruben in der Umgebung von Sohrau (Oberschlesien) wird eine Aktiengesellschaft Charbonnages de Sohrau gegründet. Das Aktiencapital ist auf 8,812,500 Fr. festgesetzt. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren M. Dittlich, Ingenieur, Steinburg (Glash), Charles Spies, Bankier in Soberne (Glash).

S (Rom Königl. Amtsgericht). Herr Gesangen-Aufseher Schulz ist vom 1. Oktober cr. ab als Gerichtsdienler nach Katowitz versetzt.

S (Zur Wahlbewegung in Oberschlesien). Die „Schles. Volkstz.“ schreibt: Es verlautet bestimmt, daß Korfanty nicht mehr für den Wahlkreis Katowitz-Jabrze, sondern wahrscheinlich für Pleß-Rybnik kandidieren wird.

S (Ein großes Schadenfeuer) herrschte gestern Abend in der 10. Stunde in Borin, Kreis Pleß. Im Wohnhause des Häuslers Franz Smyczel dortselbst war auf bisher unauferklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches das Wohnhaus sowie die angrenzende Scheune innerhalb kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Auf dem Boden des Wohnhauses lagerte eine Menge Kleben, während die Scheune dicht mit Erntevorräten gefüllt war; alles wurde ein Raub der Flammen. Auch das Mobiliar, sowie eine Menge Federbisch ist mitverbrannt; die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Smyczel war nur mit den Gehülften, nicht aber mit dem Inventar und der Ernte verschont. Er erleidet einen Schaden von ca. 3000 M.

S (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch in Jarzombkowik. Der 18jährige Pferdeknabe Josef Szakon von dort fuhr auf seinem Fahrrad die Chaussee entlang nach Hause. Vor ihm gingen 2 Frauen, unter ihnen die 56 Jahre alte Witwe Franziska Kiełkowsk aus Jarzombkowik, der Radfahrer läutete; Frau Kiełkowsk, welche mitten auf der Straße ging, wollte ausweichen, jedoch erst in dem Augenblicke, als der Radfahrer an ihrer Seite vorbeifahren wollte. Dadurch wurde die Frau vom Fahrrad erfaßt und umgeworfen, der Radfahrer stürzte und kam mit samt dem Rade auf die Frau zu liegen. Die Frau erlitt derartig schwere innere Verletzungen, daß sie am nächsten Tage verschied ist. Auch der Radfahrer trug Verletzungen davon. Am Sonnabend nachmittag fand die gerichtliche Leichenschau statt.

a (Commercausflug). Der diesjährige Sommerausflug des Eisenbahnervereins II Katowitz, welchem auch die Angehörigen der hiesigen Banabteilung und des Bahnhofs angehören, wurde am Sonntag, den 6. d. Mts. mittels Sonderzuges nach Bad-Jastrzemb unternommen. Der Entzug war

über 30 Wagen stark und wurde mit zwei Lokomotiven von Katowitz ab bis Bad-Jastrzemb befördert. Die Beteiligung der Vereinsmitglieder war eine recht rege. Am Bahnhof des Bahnhofs Bad-Jastrzemb wurde der Sonderzug von der Jastrzember Musik erwartet. Nachdem die Mitglieder am Bahnhof sich zu einem Zuge formiert hatten, ging es im March nach dem Bade Jastrzemb. Dort angelangt, vergnügte sich jeder nach Herzenslust. Die Badkapelle konzertierte im Kurpark und wurden ihre Besetzungen allseitig als vorzüglich bezeichnet. Im Kurhause wurde das Langspiel recht flott geschwenkt. Die älteren Mitglieder, die den Ausflug mehr zur Erholung als zum Vergnügen unternahmen, besichtigten die Parkanlagen und gaben wiederholt ihrer Freude über die herrliche, romantische Ausgestaltung des Parks Ausdruck. Die Kinder wurden recht reichlich mit Spielsachen beschenkt. Um 8 Uhr wurde das „Saamlin“ geblasen und wieder ging es im ordnungsmäßigen formierten Zuge mit March nach dem Bahnhof, an der Spitze die Musikkapelle. Im Park und am Bahnhof in Bad-Jastrzemb wurde zum Schluß noch ein großartiges Feuerwerk abgebrannt und nachdem die Kapelle noch den Abschiedsgruß spielte, setzte sich der Sonderzug um 8 1/2 in Bewegung, um die Mitglieder nach ihren Stationen wieder zurückzubringen. Alles in Allem ist sehr gut gelungen und verliefen. Es waren annähernd 1000 Personen. Der zweite Sonderzug von demselben Verein fährt am Sonntag, den 13. d. Mts. ebenfalls nach Bad-Jastrzemb.

S (Der König von Sachsen) hat Freitag früh seine ober-schlesische Besichtigung Guttentag wieder verlassen. Am Mittwoch besichtigte er nach der Rückkehr das Domitium Guttentag und nahm darauf bei dem Kgl. Sächsischen Oberamts Stegriedl Spitzer einen Jubel ein. Am Donnerstag besuchte er die katholische Kirche in Guttentag. Die Abreise nach Dresden erfolgte Freitag früh nach der Morgenpürsche um 6,06 mit dem fahrplanmäßigen Zuge von dem Bahnhof Mischke aus über Borsowka und Oppeln. Der König erlegte während seines Aufenthaltes 17 Rebhühner.

S (Vom ober-schlesischen Sängerbunde). Die Vereine des ober-schlesischen Sängerbundes haben dem verstorbenen Chorleiter Schmidt, der über 30 Jahre den Bund als Vorkreisleiter leitete, ein Denkmal zu setzen beschlossen, dessen Einweihung und Uebergabe an die Angehörigen am Sonntag, den 27. August d. Jts. auf dem Friedhofe Deuthen stattfinden soll.

S (Vom ober-schlesischen Schützenbunde). Die Schützengilde Deuthen D. S. hielt Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden, Dampfgeleitzelbesitzer Theophil Dampf, eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Stellungnahme zu den Vorkreisen im ober-schlesischen Schützenbunde, die anlässlich des in Königshütte abgehaltenen Bundesfestes die Niederlegung der Aemter sämtlicher Vorstandsmitglieder zur Folge gehabt haben, beschäftigte. Die Deuthener Schützengilde, der schon seit einer Reihe von Jahren die Bundesgeschäfte übertragen sind, hat in dieser außerordentlichen Generalversammlung auf Antrag des Ingenieurs Wobal den bisherigen Bundesvorstand durch Zurück einstimmigewählter, und zwar Dampfgeleitzelbesitzer Dampf, Profurist Spindler, Malermeister Gowitz, Wurstfabrikant Sobla und Obermeister Mischke. Der neue Bundesvorstand wurde beauftragt, einen außerordentlichen Delegiertentag einzuberufen, auf dem die Statuten im Sinne der vom Bundesvorstand in der Königshütter Delegiertensammlung gestellten Anträge betr. die spätere Zusammenfassung der Delegiertensammlung abgeändert werden sollen.

S (Später Entschluß). Eine Ehe, wie sie nicht zu den Alltäglichkeiten gehört, wurde vor dem Standesamt in Stoboll, Kr. Rybnik, geschlossen. Der Bräutigam war 76 Jahre alt, die Braut 83 Jahre. Das Seltsamste ist, daß die „jungen Brautleute“ erst jetzt zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Ehe der Uebel größtes nicht ist: weder der Bräutigam, noch die Braut waren früher verheiratet.

S (Cumpffieber in Deutschland). Die Symptome der letzten Wochen hat eine eigenartige Erscheinung gezeigt. In vielen Gegenden sind Leide, Cumpffiebern zc. ausgebrochen. Es ist nun die Beobachtung gemacht worden, daß dadurch eine große Vermehrung der Stomachmücken herbeigeführt wurde. Durch den Stich dieser Mücken ist nachgewiesenermaßen wiederholt Cumpffieber entstanden, und teilweise recht bedenklicher Art. Von den Krankenhäusern in sumptigen Gegenden sind besondere Abteilungen für die Behandlung dieser Kranken eingerichtet worden. Im Krankenhause zu Guden befinden sich beispielsweise gegenwärtig fünf an Cumpffieber erkrankte Personen. Nebstaktalkommissionen sind gegenwärtig

mit dem Studium dieser neuesten deutschen Krankheit beschäftigt.

S (Ein Dynamit-Attentat), bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden, wurde Donnerstag nachts in Brynow, Kreis Katowitz, verübt. Gegen 12 1/2 Uhr ging bei der Wohnung des Bergmanns Kurzika ein Mann vorüber und warf durch das offene Fenster in die Stube, wo zwei Kinder schliefen, eine Dynamitpatrone hinein, die sofort unter heftigem Knall explodirte. Beide Kinder, die im Alter von 9 bzw. 10 Jahren stehen, wurden so schwer verletzt, daß sie sofort nach dem Knappschafstlagerort geschafft werden mußten. Kurzika, der mit seiner Frau in einer anderen Stube schlief, kam mit dem Schreck davon. Es wird ein Nachakt vermutet, da er mit einem anderen Arbeiter in Frischhoff lebt. Der Täter soll eine Häuer von einer benachbarten Grube sein. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

S (Von der eigenen Mutter ermordet). In Reichwaldau bei Mähr.-Osttau wurde im Keller der Geleute Kider der 13 jährige Sobu derselben erdrosselt aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Frau Kider ihren Sobu ermordet hatte. Das Motiv der turckbareren Tat ist noch nicht aufgeklärt. Die Mörderin wurde verhaftet.

Rybnik, 7. August. Die Stadtverordneten beschloffen in ihrer letzten Sitzung, den Magistrat zu ersuchen, ihnen eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher vom 1. April 1912 ab ein besolter Stadtrat mit reichlicher Vorbildung anzustellen ist, dem das Bezirksamt des Gas-, Wasser- und Kanalwesens übertragen werden soll. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen, auch von seiten des Magistrats wurde die prinzipielle Genehmigung zur Anstellung des besolten Stadtrates ausgesprochen, durch die eine Entlastung einzelner Magistratsmitglieder herbeigeführt werde. Auf Grund dieses Beschlusses sah die Stadtverordneten von der Wahl eines Stadtrats an Stelle des Herrn Brauereibesizers Müller, der sein Amt niedergelegt hatte und dessen Amtszeit nur noch bis Ende dieses Jahres läuft, ab und nahmen nur eine Ersatzwahl für den gleichfalls freiwillig ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Schmidt vor. Die Wahl fiel auf den Kaufmann Eugen Bruchter, für den 16 von 21 Stimmen abgegeben wurden. Herr Bruchter nahm die Wahl an. Von den weiteren Verhandlungsgegenständen ist von Interesse, daß die Stadt Rybnik die Inaerhalb der Stadt gelegenen Teile der Provinzialaufseher gegen angemessene Entschädigung in eigener Verwaltung übernimmt, sie wird ferner mit dem Kreise zu gleichem Zwecke Verhandlungen pflegen.

Rybnik, 7. August. Der Bau eines großen Restaurations-Stabliaments mit umfangreichem Garten wird für Rybnik geplant. Es liegen die Pläne hierzu bereits vor. In das Stabliement soll auch ein Saal eingebaut werden, der eine geräumige Theaterbühne erhält und 1500 bis 2000 Personen Platz bietet.

Katowice, 7. August. Zu der Nachricht von der Blutta in Nitro ist mitzutellen, daß die Affäre sich wesentlich harmloser darstellt, als es zuerst den Anschein hatte. Die Obduktion der Leiche des Arbeiters Wohl hat ergeben, daß der Tod nicht durch Erwürgen eingetreten ist. Nach der Darlegung des zunächst in Haft genommenen Malers Fjur hat sich der traurige Vorgang in folgender Weise abgepielt: Als er den Standa-liegender Wohl zur Hufe wies, griff dieser ihn an, und um sich seiner zu erwehren, packte Fjur den Vtrunkenen an der Kehle. Dabei kam letzterer zu Fall, und hierbei erlitt Wohl eine Gehirnblutung, die den Tod herbeiführte. Fjur ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Olewig, 7. August. In der Nacht zum Sonnabend hat sich ein 18 Jahre alter Bäckergeselle von hier in seiner Schlafkammer mit einem kleinen Leiching erschossen. Die Kugel ist dicht über dem rechten Ohr in den Kopf eingedrungen und der Tod sofort eingetreten. Furcht vor Strafe ist das Motiv der Tat.

Olewig, 7. August. Wegen schwerer Verleumdung eines deutschgestammten Geistlichen ist der verantwortliche Schriftsteller des „Wiegrym“, Wiegorek, zu einer Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt worden.

Jabrze, 7. August. Hier hat sich bekanntlich eine Gesellschaft von Eideshelfern gebildet, die den Namen „Minerva“ trägt. Die Verhandlung gegen die Mordverbrecher wird nach den Gerichtsferien in einer außerordentlichen Schwurgerichtssitzung in Olewig stattfinden. Die Zahl der Angeklagten beträgt 25, die Zahl der Straffälle mehr als 100. Die Gemeinde wurden in Zivilprozessen geschoren, und da es sich dabei hauptsächlich um Geldsachen handelte, kann man sich ungefähr ausmalen, welche gemeingefährlichen Verbrechen hier nun endlich ein Ende gefunden hat.

Deuthen D., 7. August. Vor der hiesigen Ferien-Strafkammer hatte sich abermals der

Komplize des Raubmörders Rowoll, Walerus, wegen eines mit Rowoll in der Nacht zum 31. März d. J. begangenen Einbruchdiebstahls zu verantworten, den beide bei dem Schweißmeister Wilka in Stelmanowitz begangen hatten. Walerus wurde zu weiteren 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

58. Deutscher Katholikentag.

Manz, 6. August. Die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm am heutigen Sonntag in der alten Bischofsstadt Mainz ihren Anfang. Der diesjährige Katholikentag ist gewidmet dem Andenken des Mainzer Bischofs Dr. Freiherrn v. Ketteler, dessen 100-jähriger Geburtstag das katholische Deutschland in diesem Jahre feiert. Der Besuch des diesjährigen Katholikentages ist bei weitem stärker als in den letzten Jahren.

Der Katholikentag wurde heute früh in der üblichen Weise eingeleitet. In den Mittagsstunden ging der Festzug der katholischen Vereine unter bleibender Begleitung der Dimensionen vor sich. Von dem Umfang des Festzuges, der sich von 1 Uhr ab durch die Straßen der Stadt bewegte, kann man sich ungefähr einen Begriff machen aus folgenden Daten: Der Zug zerfiel in mehrere Abteilungen: Jugendvereine, Gesellenvereine, Emdenvereine, Männer- und Arbeitervereine, Norddeutsche Männer- und Arbeitervereine, Volkvereine, Bistum Mainz, Arbeitergruppen und Gesangsvereine der Diözese Mainz, Bistum Bamberg und Kaufmännische Vereine. An dem Festzug beteiligten sich ferner neunhundert Vereine aus den Diözesen Bamberg, Freiburg, Fulda, Speyer, Trier, Würzburg, Mainz, Augsburg, Passau, München, Pöfing, Regensburg, Breslau, Köln, Münster, Osnabrück und Baderborn. Die Teilnehmerzahl des Festzuges betrug 53000, was also doppelt so groß als die des Augsburger Katholikentages im Vorjahre. Gegen drei Uhr löste sich der Zug in mehrere Gruppen auf. Die stärkste Gruppe, bestehend aus den Männer- und Arbeitervereinen, zog in die Stadthalle.

Landtagsabgeordneter Mollath-Mainz eröffnete hier die Versammlung, wobei er unter anderem ausführte: Wir leben in einer erosten Zeit; es mehren sich die Angriffe gegen die katholische Kirche und gegen die christliche Weltanschauung. Druck erzeugt Gegendruck. Je mehr sich die Feinde unserer Kirche zusammenscharen und ihre Angriffe gegen uns richten, desto mehr schließen sich die Reihen der katholischen Deutschlands. (Stürmischer Beifall.) Wir werden die unveräußerlichen Rechte der Kirche verteidigen. Das ist das Geheimnis des engen Zusammenschlusses und des starken Beschlusses des diesjährigen Katholikentages, demgegenüber etwaige vorübergehende Unstimmigkeiten in eigenen Lager nicht aufkommen können. (Sehr richtig!) Wir werden allen Stürmen trocken und kommen, was da will. (Stürmischer Beifall.) Die außerordentliche Teilnahme am Mainzer Katholikentag findet ihre Erklärung auch in der Tatsache, daß der Mainzer Katholikentag dem Andenken des vortrefflichen Bischofs Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler gewidmet ist. Sein Andenken wird nie erlöschen. (Stürmischer Beifall.) All die Tausende von Arbeitern, was hätte sie anders herher geführt, als der dringende Wunsch, den großen Bischof auch im Grabe noch zu ehren, der sich um das materielle und geistliche Wohl der deutschen Arbeiter große Verdienste erworben hat. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Er hat aber auch unerschrocken die Rechte und Freiheiten der Kirche verteidigt und ist zu einer Zeit für die Interessen der Arbeiter aufgetreten, als diese Ideen noch verspottet wurden und im Keime erstickt werden sollten. (Stürmischer Beifall.)

Manz, 7. August. Heute vormittag fand im großen Saale der Festhalle die erste geschlossene Versammlung statt. Der Vorsitzende des Vorkomitees, Landtagsabgeordneter Justizrat Schmitt-Mainz, eröffnete die Versammlung. Einem alten Brauch entsprechend, hatten wir uns in diesem Jahre auch frühzeitig an den Heiligen Vater in Rom mit einer Adresse gewandt und ihn um seinen Segen für uns gebeten. Auf diese Adresse ist uns vom Heiligen Vater ein außerordentlich liebenswürdig gehaltenes Schreiben zugegangen. Der Papst erteilte am Schluß des Schreibens der Versammlung den apostolischen Segen.

Landtagsabgeordneter Justizrat Schmitt: Für dieses so außerordentlich gnädige Schreiben wollen wir unseren Dank ausdrücken, indem wir rufen: Gott segne und erhalte unseren Heiligen Vater noch recht lange. Unser Heiliger Vater lebe hoch! Zum Präsidenten der diesjährigen Generalversammlung schlug er darauf den Erzämmerer Grafen Friedrich v. Gahlen vor, der aus der Heimatprovinz des Bischofs Ketteler stammt und ein Neffe des hochseligen Bischofs ist. (Minutenlanges, anhaltendes Beifall.) Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.

Präsident Graf Gahlen: Wie alljährlich blicken wir zu Beginn unserer Arbeiten nach oben zum Heiligen Vater und denken auch der weltlichen Autoritäten, des Kaisers und des Landesherren, in dessen Staat wir leben. Ich schlage daher folgende Huldigungstelegramme vor: An den Heiligen Vater:

„Die zur Katholikentagsversammlung nach Mainz gekommenen Männer verpfehlen Dir, Heiliger Vater, als Statthalter Christi auf Erden und als unfehlbarer Lehrer von Herzen kinliche Ehrfurcht und treuen Gehorsam. Nach Kräften möchten sie Dein gültiges Herz, das gerade heutzutage durch schlimme Märdinationen getrübt wird, aufrichten und trösten. Zugleich gebeten wir des achten Jahrestages Deiner Krönung und wünschenden Deiner Teilhaftigkeit von Herzen Glück und Segen und stehen inübend zum allmächtigen Gott, daß er Dich noch recht viele Jahre bei guter Gesundheit erhalten möchte. Segne Deine ergebensten Söhne, damit die Früchte dieser Versammlung überreich werden.“

An den Kaiser schlage ich folgendes Telegramm vor: „Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät bringen viele Tausende zur 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz versammelte Männer ihre Huldigung dar. In dem festen Glauben der Treue gegen Gott würzt unsere Treue gegen jegliche von Gott eingeleitete Autorität. Keine Treue kann fester sein, als jene, die in Gottesfurcht und Religion gegründet ist. Eurer Majestät gerechter Sinn macht uns dies leicht. Möge der allmächtige Gott Eurer Majestät noch recht viele Jahre in glücklicher und segensreicher Regierung erhalten.“

Auch an den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt wurde wie alljährlich die römische Frage behandelt.

Dr. Karl Bachem-Berlin begrüßte den Antrag. Wir blicken in die Zukunft mit vollem Vertrauen auf die göttliche Veritung der Kirche. Alle Angriffe auf den Heiligen Vater gelten ja nicht seiner Person, sie gelten ihm zu seiner Eigenschaft als Oberhaupt der katholischen Kirche, als Nachfolger Petri und als Statthalter Christi auf Erden. Die katholische Kirche glaubt man tödlich verwundet zu haben, wenn man dem Papsttum Schaden zufügt, und doch ist das Papsttum nicht bloß für die katholische Kirche, sondern für die ganze Welt eine Notwendigkeit. (Geßhafter Beifall.) Nichts kann uns diese Notwendigkeit so sehr vor Augen führen als ein Blick auf die uns umtobenden Kämpfe. Unserer Zeit gibt die Signatur der gewaltige Kampf zwischen Glauben und Wissen. Für uns gibt es diesen Zwiespalt nicht. Wir halten daran fest, daß wir nur das wissen, was Gott der Herr selbst uns in übernatürlicher Wahrheit offenbart hat. Auf die Zeit der gegenwärtigen Schwierigkeiten und Verdrängnisse muß wieder eine Zeit der allgemeinen Anerkennung und Freiheit der Kirche kommen. (Stürmischer Beifall.)

Präsident Gahlen: Ueber die römische Frage diskutierten wir nicht mehr. Die Frage ist für uns klar. Wir nehmen die Resolution einstimmig an, indem wir rufen: Seine Allgüte, Papst Pius X. lebe hoch! Die Versammlung stimmte bereitwillig in das dreimalige Hoch ein.

Im Laufe des Nachmittags ging folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein:

„Ich habe die freundliche Begrüßung der dort vereinigten deutschen Katholiken gern entgegengenommen und danke bestens für den Ausdruck treuer Ergebenheit.“

Wilhelm I. R.“

Vermischtes.

Begnabigung eines Raubmörders. Der Wirtschaftseleve Ulrich von den Welben, der wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Von den Welben, der Sohn des bekannten Kunstmalers in Weimar, erkrankte und verstarb am 21. Februar 1909 im Eisenbahnglaz vor Dirschau den Wirtschaftsinспектор Ehler. Am 18. März 1911 wurde er zum Tode verurteilt. Die Revision gegen dieses Urteil wurde am 31. Mai vom Reichsgericht verworfen.

Der Raubmörder Raab vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Fabrikarbeiters Johann Raab, von dem am 20. Juni vom Schwurgericht in Hirschau i. Schl. wegen Raubmordes an seiner Tante, der Frau Josepha Stebenicher, und an einer Frau Menzel zweimal zum Tode verurteilt worden war.

Wetlin 7. August. Als gestern in einem Hotel eine größere Hochzeit gefeiert wurde, entstand plötzlich im Saale Kurzschluß, wodurch ein Wohnerpaar explodierte. Der Waidener und eine Waidenerin wurde, von den Flammen ergriffen und stürzten lichterloh brennend in die entlegene Hochzeitsgesellschaft hinein, die unter großer Erregung floh. Den Angestellten gelang es mit vieler Mühe, die Flammen zu ersticken. Der schwer verletzte Waidener wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Waidenerin erlitt leichtere Brandwunden.

Wanzen, 7. August. Die Gemahlin des deutschen Volschalters in Konstantinopel, Freiherren Marschall von Bieberstein wurde aus ihrem Automobil in der Nähe von Waldenfer, als der Chauffeur, um einem Zusammenstoß mit einem Automobil zu entgehen, hart bremste, herausgeschleudert und erlitt erhebliche innere und äußere Verletzungen, jedoch ist ihr Zustand nicht lebensgefährlich.

Wien, 7. August. In der Arena bei Strabella in Italien ertranken beim Baden 50 Kinder, die einem reisenden Straußel zu nahe kamen und sich aus dem wilden Huten nicht zu retten vermochten.

Walters Schicksal. Der Stoppresident des Berliner Tageblatt will durch einen deutschen Kaufmann, der seit Jahren an der griechischen Grenze tätig ist, und seit kurzem in Konstantinopel wohnt, wissen, daß die Bande, die Richter entführte, für griechische „Ghikni Hektara“ arbeite und jetzt mit Richter in Griechenland sei. Dieser Herr kann dies um so eher wissen, als er kurz vor Richter mit Neglerbrat von Haade, auf den die Räuber es ansehend ursprünglich abgehen hatten, im Olympgebiet zusammen war, und jetzt längere Zeit mit den die Räuber suchenden Detachements die Orte, wo Räubers Spuren nachweisbar waren, besuchte. Richter lebt bestimnt, daß nicht zu leiden und ist ein Spekulationsobjekt für Kaffen des griechischen nationalen Vereins „Ghikni Hektara“.

Wien, 4. August. „Agence d'athenes“ erklärt wiederholt die über den Transport des gefangenen Ingenieurs Richter über die Grenze verbreiteten Gerüchte als Erfindung böswilliger Berichterstatter in Saloniki. Es sei festgestellt, daß die Gefangenennahme Richters auf türkischem Gebiet erfolgte, wo sich seit mehreren Wochen sowohl der Gefangene als auch die Räuber befinden, die mit den lokalen Behörden im Briefwechsel zur Regelung der Frage des Lösegeldes händen.

Ueberschwemmung in der Wandschurei.

Petersburg 7. August. Aus der Wandschurei treffen Nachrichten über gewaltige Ueberschwemmungen ein, die bedeutende Ueberschwemmungen hervorgerufen haben. Viele Dörfer stehen völlig unter Wasser und eine Unmenge Menschen und Vieh sind umgekommen. Allein im Dorfe Wulanbea sind über 700 Schimeln ertrunken. In der Nähe der Station Duzinschan ertranken über 400. Die genaue Zahl der Opfer und Verwunde ist noch unbekannt.

„Maco“ oder „Avenarius“ Carbolineum? Beide erprobte Mittel gegen Gicht, Rheuma, Hautschwamm, Schimmelfäule usw. Maco ist geruchlos und eignet sich daher vorzüglich für Innenräume. Avenarius Carbolineum dient hauptsächlich als Holzschutzmittel im Freien oder in solchen Räumen, wo kein Geruch nicht im Wege steht. Welches Mittel im einzelnen Fall vorzuziehen ist, erfährt man kostenlos durch die Firma M. Avenarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln.

Das Spartalet in der Küche. Nicht jede Hausfrau kann eine Kochkünstlerin sein, aber jede hat die Möglichkeit, mit wenig Geld eine wirklich wohlschmeckende, kräftige Kost zu bereiten, wenn sie sich von den Eingekauften Maggi's Fabrikaten helfen läßt. Einige Tropfen Maggi-Würze verleiht Suppen und Fleischgerichten fröhlichen, pikanten Wohlgeschmack; Maggi's 30 verschiedene Suppenportionen zaubern durch einfaches Kochen mit Wasser vorzügliche Suppen; aus Maggi's Bouillon-Würfeln bereitet man in wenigen Sekunden eine appetitregende Bouillon. Man achte streng darauf, daß man stets die echten Maggi-Fabrikate erhalte; der Name „Maggi“ bietet Gewähr für tadellose Qualität.

Das Grundstück

unseres verstorbenen Vaters ist sofort zu verkaufen bzw. zu verpacken.

Josef Pillars Erben.

Oetker's Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 12. August 1911,
vormittags 9 Uhr

werde ich in **Dawlowitz** (Standehäuser)
**1 Fuhre Strohheu und 1 schwarzes
Stierkalb**

und um **11 Uhr** in **Parzomblowitz** vor dem
Loebinger'schen Gasthause (anderweit gepfändet)
1 weiße Kalbe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 8. August 1911.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Spielvereinigung Sohrau.

Mittwoch, den 9. August cr.,
abends 7 1/2 Uhr:

Bereinsitzung

im Schützenhause.

Nach der Sitzung: Gemütliches Beisam-
menfein.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Gäste sind willkommen!

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Sohrau.

Mittwoch den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Vereinslofale („Germania.“)

Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird
um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Radfahrerverein „1909“ Sohrau.

Morgen Mittwoch abends 9 Uhr:

Sitzung

im Vereinslofale (Sollorz).

Der Vorstand.

Achtung! Achtung! Hirschfleisch

zu billigsten Preisen wird am Freitag, den
11. August bei mir ausgehakt.

Julius Hensel.

Ein Grundstück

in **Niegersdorf**, Kreis **Ples**, bestehend aus
Wohnhaus, Scheune etc., sowie **25 Mor-
gen Acker und Wiese** ist sofort aus freier
Hand billig zu verkaufen.

Frau Anna Hoinkis,
Niegersdorf.

Ein nüchtern, zuverlässiger

Rutscher,

guter Pferdeshreger, wird bei hohem Lohn
zum baldigen Antritt gesucht.

Brauerei Schoppnitz.

Zu mieten gesucht

eine Wohnung bestehend aus 2-3 Zimmern
und Küche. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Meine Wohnung,

bestehend aus Küche und 3 Zimmern nebst
Zubehör ist sofort, event. 1. Oktober cr. zu
vermieten.

Joh. Siekiera.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie
die echte

Stechenpferd-Bienenmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Nadebenl
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und
sammetweich. Tube 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Danksagung.

Dem teuren verstorbenen Geistlichen Rat,

Herrn Pfarrer Sgaslik

wird es sehr wohl getan haben, daß man an seinem Hingange so innigen An-
teil genommen hat, nicht nur seitens der katholischen Bevölkerung, sondern
auch seitens der Andersgläubigen.

Für diese Teilnahme, welche in frommen Gebeten, in so vielen Ehrungen
und reichen Kranzpenden einen so schönen Ausdruck gefunden hat, sage ich
im Namen des lieben Verstorbenen allen ohne Ausnahme, insbesondere der
Hochwürdigen Geistlichkeit, den städtischen Behörden, dem Kirchenvorstande
und der Gemeindevertretung, sowie allen Vereinen und der Schule den herz-
lichsten Dank.

Gott lohne reichlich alle Liebe und alle Opfer!

Noch einmal bitte ich, den Verewigten in gutem Andenken zu bewahren
und empfehle seine Seele den frommen Gebeten der Gläubigen, damit sie desto eher
ruhe in Frieden!

Sohrau O.-S., den 8. August 1911.

Loch, Kaplan.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sei es in schriftlicher Form,
sei es durch Kranzpenden, durch die erhebende Kirchenfeier und die Trauer-
reden, durch die erbaulichen Gesänge, durch Ausschmückung des Gotteshauses,
durch das Spalierbilden, durch das Tragen des Sarges und die Totenwache in
der Kirche anlässlich der Begräbnisfeier meines teuren, in Gott ruhenden Onkels,

des Geistlichen Rats und Stadtpfarrers

Herrn Th. Sgaslik

sage ich hiermit der hochwürdigen Geistlichkeit, den städtischen Behörden, den
kirchlichen Körperschaften, allen Vereinen, der Schuljugend und allen Teilnehmern
am Begräbnisse meinen aufrichtigsten Dank.

Sohrau O.-S., den 8. August 1911.

Dr. jur. Hans Sgaslik,

Rechtsanwalt.

Persil



Tadellos gewaschen

ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen
gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil
gebrauchen, ohne Zusatz von Seile und Wasch-
pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine
Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Aktinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

REGER-SEIFE

alles doppelt

schaft!



Eine ganze, event. halbe
Scheune sucht zu mieten
Georg Badrian.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.



Allein-Niederlage
in Sohrau O.S. bei:
Fanz Pillar's Nachf.

Max Heich,

Kolonial- u. Eisenwaren,
Baumaterialien.

Amerik. Brillant Glanz Stärke



Globus
gibt die
**schönste
Plättwäsche**